

Interdisziplinärer Workshop zum Themenfeld Nachhaltigkeit am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft

Mit Beiträgen aus den Politik-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften widmete sich ein zweitägiger Workshop organisiert von Prof. Sandra Eckert am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft dem Themenfeld Nachhaltigkeit. Ziel des interdisziplinären Austausches im Rahmen von insgesamt sechs thematischen Panels war es, einen Einblick in die divergierenden Herangehensweisen in der Analyse wichtiger umweltpolitischer Fragestellungen zu identifizieren und eine gemeinsame Diskussionsgrundlage zu entwickeln. Im Austausch ergaben sich spannende Schnittstellen etwa in der Beurteilung der ökonomischen Kosten und gesellschaftlichen Akzeptanz der Energiewende, oder der umwelt- und menschenrechtspolitischen Implikationen von Berichtspflichten, denen Unternehmen unterliegen.

Zum Auftakt der Veranstaltung am Donnerstag gewährten Prof. Eva Lohse (Universität Bayreuth) und Prof. Sandra Eckert (FAU) einen Einblick in die ländervergleichende Forschung in den Rechts- und Politikwissenschaften. Prof. Lohse erläuterte, inwieweit der ökologische, ökonomische und soziale Pfeiler der Nachhaltigkeit in internationalem und nationalem Recht im Zeitverlauf verankert wurde. Prof. Eckert stellte gängige Analyseperspektiven und Forschungsdesigns in der Vergleichenden Politikwissenschaft vor und wies anhand eigener Forschung zur Regulierung von Kunststoffen in der Transformation zu einer Kreislaufwirtschaft auf Schwierigkeiten in der Datenerhebung zur systematischen Erfassung des policy outputs im Ländervergleich hin.

Ein Panel zur Energie- und Mobilitätswende stellte Aspekte der Modellierung von Kosten sowie der politischen Umsetzung in den Vordergrund. Prof. Gregor Zöttl (FAU) stellte ein alternatives Modell zur Berechnung von Stromentstehungskosten vor, um eine informierte Debatte über die tatsächlichen Kosten klimaneutralen Optionen zu ermöglichen. Dr. Aline Bartenstein betonte in ihrer Präsentation aus einem laufenden Forschungsprojekt die Notwendigkeit, in der Modellierung der Energiewende auch parteipolitische Szenarien einzubeziehen und stellte erste Ergebnisse zum Vergleich von Parteiprogrammen vor. Honorarprofessor Siegfried Balleis (FAU) berichtete am Beispiel der Luftreinhaltung auf kommunaler Ebene über die Herausforderungen in der Umsetzung von Europarecht, und betonte anhand der Nutzung von Wasserstoff in der Mobilität in Erlangen die Innovationskraft, die von Kommunen ausgehen kann.

Wie Unternehmen und Universitäten Nachhaltigkeitsziele erforschen, realisieren und darüber berichten stand im Vordergrund eines Panels mit Beiträgen aus den Wirtschaftswissenschaften. Prof. Marvin Nipper (FAU) stellte methodische Ansätze und Ergebnisse seiner Forschung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung vor, die vor allem den Effekt auf Kapitalmarktteilnehmer untersucht. Prof. Devrimi Kaya (FAU) stellte die Aktivitäten des Forum N (Forum für nachhaltiges Wirtschaften) am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) als Outreach-Aktivität von Forschenden vor und lud die Workshopteilnehmenden ein, den Dialog mit Stakeholdern vor Ort zu pflegen. Prof. Matthias Fifka (FAU) sprach in seiner Rolle als Nachhaltigkeitsbeauftragter der Universität über die universitätseweiten Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten in der Realisierung von Nachhaltigkeitszielen wie etwa der Energieeffizienz oder nachhaltigen Mobilität.

Das letzte Panel am Donnerstag widmete sich der Erforschung von Policy-Instrumenten in der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen. Dr. Silvia Weko (FAU) wies basierend auf einer quantitativen Auswertung von Zeitschriftenaufsätzen in international renommierten Publikationsorganen darauf hin, dass ökonomische Policy-Instrumente wie der

Emissionshandel oder Kohlenstoffpreise im Verhältnis zu anderen, etwa regulatorischen Maßnahmen, besonders intensiv erforscht werden. Prof. Mario Liebensteiner (FAU) konstatierte, dass der sogenannte Wasserbetteffekt in der Umsetzung des Emissionshandels in der politischen Praxis keine Beachtung fände und infolgedessen zu suboptimalen Ergebnissen führt. Selim Kücükaya trug die Ergebnisse einer vergleichenden Fallstudie zu den kommunalpolitischen Implikationen sowie Erfolgsfaktoren von Klimanotstandserklärungen in Jena und Erlangen vor.

Die politischen Aspekte im gesellschaftlichen Transformationsprozess zur Nachhaltigkeit standen im ersten Panel am Freitag im Zentrum. Dr. Constantin Wurthmann (Universität Mannheim) thematisierte auf der Grundlage einer im November 2022 in Deutschland erhobenen repräsentativen Umfrage die Relevanz von negativen Emotionen wie Verärgerung oder Frustration in Reaktion auf den Klimawandel sowie einen subjektiv wahrgenommenen Mangel an politischer Repräsentation. Dr. Simon Primus (FAU) stellte erste Ergebnisse einer vergleichenden repräsentativen Umfrage vor, die vor den Europawahlen im Mai 2024 in Deutschland und Österreich erhoben wurde und kam zu dem Schluss, dass insbesondere eine Varianz in der Unterstützung von erneuerbaren Energien für die Wahlentscheidung relevant ist. Kristina Kurze (Universität Göttingen) diskutierte die Ergebnisse ihrer qualitativen Fallstudie zur Umsetzung des Europäischen Green Deals in Ungarn und Rumänien um zu erklären, warum diese beiden Mitgliedstaaten zunehmend auf fossile Energieträger setzen.

Im letzten Panel des Workshops standen die Umsetzung von Lieferkettengesetzgebung sowie die Rolle und Entscheidungslogik von Gerichten im Mittelpunkt. Prof. Andrea Lenschow (Universität Osnabrück) berichtete aus zwei Forschungsprojekten zu Lieferkettengesetzen und ging dabei beispielsweise auf die divergierenden Ansätze in der nationalen Gesetzgebung in Deutschland und Frankreich ein. Prof. Almut Schilling-Vacaflor del Carpio und Dr. Anna Frohn Pedersen (FAU) untersuchten in ihrer gemeinsamen Forschung zur Lieferkettengesetzgebung für den Bereich kritischer Rohstoffe am Beispiel von Deutschland, Frankreich und Norwegen, wie Unternehmen die rechtlichen Vorgaben umsetzen und darüber berichten. Lenschow, Schilling-Vacaflor del Carpio und Pedersen waren sich einig, dass Haftungsrisiken ein besonders wichtiger Faktor zur Sicherstellung von Regelbefolgung durch Unternehmen darstellen. Eklavya Vasudev (FAU) beleuchtete in seiner Präsentation die Schwierigkeit der Feststellung einer Kausalität in der Klimarechtsprechung und entwickelte Perspektiven, wie Gerichte über eine enge rechtswissenschaftliche Sichtweise hinaus auch politikwissenschaftliche und ökonomische Ansätze in ihre Rechtsprechung integrieren könnten.

In ihrem Schlussstatement sprach Prof. Eckert (FAU) allen Workshopteilnehmenden ihren Dank aus und gab einen Überblick über die zentralen Diskussionspunkte während der Tagung. Zentrale Entwicklungen, die in der künftigen Forschung zu Nachhaltigkeitsthemen Beachtung finden sollten, seien die zunehmende regulatorische Unsicherheit verursacht sowohl durch veränderte Rechtsetzung sowie die dynamische Rechtsprechung, die Politisierung von Umweltthemen sowie das veränderte geopolitische Umfeld.